
WILKINSON SWORD
WILKINSON SWORD
WILKINSON SWORD

LADY WILKINSON SWORD

Das Leben ist nie eine Sammlung von Gelegenheiten.

Das Leben ist eine einzige Gelegenheit, die nie zweimal kommt.

So war es bei mir.

In meinen Jahren in der italienischen Freimaurerei, die in ihren Ritualen und Traditionen von der Vereinigten Großloge von England anerkannt ist, hatte ich Gelegenheit, an einer recht ungewöhnlichen Zusammenkunft teilzunehmen.

Ich stand bereits im Dritten Grad, kam aber mit der richtigen Haltung: der eines Lehrlings.

Es war keine rituelle Arbeit.

Es gab keine Schurze, keine Symbole, keine Worte zum Auswendiglernen.

Es war einfach ein Abendessen.

Ein Abendessen in London.

Einer jener Abende, die gewöhnlich wirken, während man sie erlebt, und erst viele Jahre später außergewöhnlich werden, wenn man endlich ihren Sinn begreift.

London hatte seinen gewohnten Charme.

Aus jedem Gebäude schien die Geschichte herauszublicken.

Die Krone.

Die City.

Die privaten Clubs.

Die Institutionen.

Die Traditionen, die länger leben als die Männer, die sie geschaffen haben.

Über meine früheren beruflichen Erfahrungen bei Gillette und an jenen Orten begegnete ich, beinahe zufällig, einer Geschichte, die weit älter war als ich.

Einer Geschichte, die nicht der Freimaurerei gehörte.

Auch nicht der Geschäftswelt.

Sie gehörte England.

Ihr Name war Wilkinson Sword.

Oder vielleicht wäre es richtiger, sie so zu nennen:

Lady Wilkinson Sword.

Denn manche Unternehmen erwirtschaften Gewinne.

Andere schreiben Geschichte.

Sie hatte beides getan.

Ihr Akzent war englisch, ihr Auftreten elegant, ihr Stil erlesen.

Sie lächelte durch die Jahre hindurch, die sie trug.

Sie wusste, dass sie nicht mehr jung war.

Die Leichtigkeit der Jugend hatte sie verloren, nicht aber ihren klaren Kopf.

Ihr Verstand war stark geblieben.

Ihre Gedanken waren scharf geblieben.

Wann immer sie mit mir sprach, schlug sie jenen beinahe romantischen Ton einer alten Katze an, die am Kamin schnurrt, und meinen Namen sprach sie stets mit einem kleinen Fehler aus:

„Fernando …“

Sie musste nie vorgestellt werden.

Sie musste nur den Raum betreten.

Sie trug das Gewicht der Geschichte mit sich.

Sie hatte Kriege überstanden, Könige, Königinnen, industrielle Revolutionen, Übernahmen und Verwaltungsratssitzungen.

Sie hatte Männer reich werden sehen.

Sie hatte Imperien verschwinden sehen.

Sie hatte Manager gesehen, die sich für unsterblich hielten.

Und doch war sie noch da.

Elegant.

Still.

Britisch.

In diesem Moment begriff ich, dass manche Unternehmen gar keine Unternehmen sind.

Sie sind Institutionen.

Manche gehören Aktionären.

Andere gehören der Geschichte.

Lady Wilkinson Sword gehörte zu den Letzteren.

Und ich begann, ein klein wenig, auch ihr zu gehören.

Ferdinando